© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

# Kleine Mitteilungen.

**Warum liegen manche Falter so lange in der Puppenruhe?** Wohl um die Art über kalte und regenreiche Jahre (Frühjahre) hinüberzuretten. —

Ich hatte im Jahre 1925 etwa 300 *Satúrnia pavónia* gezogen, etwa 270 schlüpften im Frühjahr 1926; etwa 30 überwinterten zum zweitenmale, 23 verließen 1927 die Puppe; und der Rest jetzt, 1928. Bei *Lasiocámpa quercus* soll es vorkommen, daß Puppen zum viertenmal überwintern. Ich hatte die Puppen nur im April einmal angefeuchtet; diesen Winter standen sie im Keller. Es ist merkwürdig, daß die Puppen eine so lange Trockenheit aushalten können. Ich hatte auf Aberrationen gehofft, es war aber nichts damit (bis auf eine und 2 Zwerg-♂♂.).

**K. H.**

Bem. der Red. Betr. das Ueberliegen gibt es viele, „teleologische" und „darwinistische" Theorien, die aber einstweilen kaum für mehr als interessante Hypothesen gelten können. Die Literatur darüber ist sehr verstreut; will sie nicht ein Leser einmal zu Nutz und Frommen der andern zusammenstellen?

**Red.**

**Kannibalismus von Thecla W album.** (Vgl. Aufsatz des H. Hepp). Gelegentlich meiner 1882 betriebenen Zucht habe ich in Kassel (früher: Cassel) beobachtet, daß die erwachsenen Raupen die frisch entwickelten Puppen aufbissen und den Inhalt verzehrten.

Futtermangel bestand nicht, denn die Raupen erhielten reichlich Futter, und die Zucht der massenhaft eingetragenen Raupen brachte ausgezeichnete Erfolge.

**H. Auel,** Potsdam.

**Bemerkung zu meinem Schriftsatz:** *Hyppa rectilínea* Esp. bei Wiesbaden (E. Z. **41**, 1927–28 p. 361). In der IEZ Guben Nr. 5 1928 beschäftigt sich M. Steeg, Ffm., mit meinen faunistischen und biologischen Mitteilungen aus dem Frankfurter Gebiet. Da er die Vorgänge nicht kennt, nur das wiedergibt, was er von Mitgliedern eines Frankfurter Sammlervereins, deren Urteil nach meinen Erfahrungen durch Sachkenntnis nicht getrübt ist, absichtlich entstellt übernommen hat, und im übrigen seine Betätigung in der Lepidopterologie hauptsächlich auf geschäftlichem Gebiet liegt, lehne ich es ab, auf die inhaltslosen Redensarten näher einzugehen. Auf Anerkennung von dieser Seite verzichte ich. Interessenten verweise ich auf meine lepidopterologischen Arbeiten in der EZ und in der Lepidopterologischen Rundschau Wien. Die Bemerkung bringe ich **hier**, weil der Schriftleiter der IEZ in Guben Entgegnungen auf Artikel, die in der IEZ erscheinen, erfahrungsgemäß nicht veröffentlicht (Zu vgl. Mittlgn. der Münchener Ent. Gesellschaft **18**, 1928 p. 51 Fußnote, wonach eine Entgegnung L. Osthelder's auf einen Artikel Dr. Bergmanns in der IEZ Guben über *Melitaéa aurínia* Rott. und var. *mérope* Prun. nicht aufgenommen wurde).

**A. Hepp,** Frankfurt a. M.

Die sachliche Verantwortung für diese Mitt. trägt wie immer natürlich der Verf. (Red.)

**Pyraméis cárduí** L. (Lep.). Folgende Mitteilungen gingen ein: 1. Herr **Schumacher**, Schwerin (M), schreibt: Mit Interesse las ich Ihren Artikel über *P. cárduí* L. in der entomolog. Zeitschrift Frankfurt. Ueber die gelegentliche Ueberwinterung dieses Falters besteht für mich kein Zweifel. Im Frühjahr 1916, Mitte Mai, bei eintretendem warmem Wetter bemerkte ich bei meinem Aufenthalt in Nauheim das erste Erscheinen von *cárduí*; es handelt sich um ca. 20 Exemplare, die des Abends, es dämmerte schon, aus dem Aussichtsturm in dem sogenannten Wäldchen oben aus dem Holzwerk nacheinander zum

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Vorschein kamen und den Turm längere Zeit umflogen. Es gelang mir, mehrere Exemplare hiervon zu erbeuten. Dieselben waren ausnahmlos verblaßt und stark abgeflogen. Dieser Anblick war mir so überraschend, daß ich im nächsten Jahr im selben Monat den Turm wieder aufsuchte und ebenfalls einige Exemplare, wenn auch weniger, dort beobachtete. Es würde mich freuen, von einem Nauheimer Sammler die gleiche Beobachtung zu hören, falls der Turm noch steht.

Daß *cárdui* des Abends zuweilen ans Licht kommt, dürfte bekannt sein. Ich habe ihn in Teneriffa an 2 Abenden erbeutet. Er wurde durch meine 100-Kerzen-Osramlampe herbeigelockt. Mit dieser Lampe habe ich auf meinen mehrmaligen Reisen nach dort vorzügliche Erfolge erzielt.

Leider kann ich mich infolge meines fortschreitenden Leidens nur noch wenig mit der Entomologie beschäftigen und habe meine große Palaearktische Sammlung ca. 6000 Arten dem Hamburger Naturhistorischen Museum geschenkt, damit solche nicht wie so manche wertvolle Sammlung nach meinem Tode ausgeschlachtet wird oder ins Ausland wandert.*) (26. III. 1928).

2. Frau **M. Vogl**, München, schreibt: Vielleicht dürfte es Sie interessieren, daß mein Mann im Jahre 1926 Anfang Mai einen Distelvogel in Afrika am Victoriafall fing und mir denselben mitbrachte. Er ist verhältnismäßig klein und befindet sich in meiner Sammlung. Es waren damals sehr viele Schmetterlinge im Fluge. Es ist merkwürdig, daß meinem Mann auch dieser in Deutschland nicht seltene Schmetterling in die Hände fiel. Ein Netz hatte er leider nicht bei sich. (9. V. 1928).

Weitere Mitteilungen sind erwünscht.

**A. Hepp**, Ffm.-West
Rödelheimer Landstr. 130.

Zu 2 ist jedoch zu beachten, daß auf der Südhalbkugel die Jahreszeiten gegen unsere um 1/2 Jahr verschieden sind. Mit der Jahreswende beginnt dort der Sommer! **Red.**

---

# Auskunftsstelle.

Zur **Anfrage II in Nr. 3.** — 1.) Die Potsd. Tagesz. vom 16. V. 1928 meldet, leider ohne nähere Angabe von Ort und Art der befallenen Bäume:

„**Unheimliche Maikäferplage.** Aus verschiedenen Gegenden Hannovers wird das Auftreten des Maikäfers in ungeheuren Mengen gemeldet. Auf den Bäumen sitzen die Käfer morgens teilweise so dicht, daß die Bäume den Eindruck machen, als hingen sie voller Früchte. Das Ungeziefer wird eimer- und kistenweise gesammelt und in den Hühnerhaltungen als Futter abgeliefert. Die Besitzer haben gemeinsame Maßnahmen zur Bekämpfung dieser ungewöhnlichen Plage ergriffen."

2) Ferner sei auf das umfangreiche Buch von Zweigelt hingewiesen, dessen Besprechung folgt. Danach ist das hier für Deutschland erstrebte Ziel für Oesterreich bereits im wesentlichen erreicht.

3) Herr **Jöst** berichtet ferner, daß lt. Angabe der dortigen staatl. Forstkanzlei das Jahr 1926 letztes Flugjahr war, sowie daß ein nur 3 jähriger Turnus nicht in Frage kommt.- Selbst das Amtsblatt vom 15. V. konstatiert, daß — glücklicherweise! - so gut wie keine Maikäfer 1928 zu finden sind. —

*) Eine begrüßens- und nachahmenswerte Maßregel! **(Red.)**

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 72-73